

**Schulinterner Lehrplan
Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium
Sekundarstufe II**

Latein

(8. 9. 2025)

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1	Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – EF Grundkurs	7
2.1.2	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q1 und Q2 Grundkurs	10
2.2.	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	17
2.2.1	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – EF Grundkurs	17
2.2.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q1 und Q2 Grundkurs	26
2.3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	41
2.4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	43
2.5	Lehr- und Lernmittel	47
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	48
4	Qualitätssicherung und Evaluation	49

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Fach Latein am Schlaun-Gymnasium

Das Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium (künftig auch: Schlaun-Gymnasium) ist ein zwei- bis dreizügiges Gymnasium ohne gebundenen Ganztagsunterricht mit erweiterten Bildungsangeboten, an dem circa 500 Schülerinnen und Schüler von ca. 45 Lehrpersonen unterrichtet werden. Das Schlaun liegt im Zentrum der Universitätsstadt Münster (mit ca. 320.000 Einwohnern) und hat so guten Zugang zu diversen Bildungseinrichtungen wie Büchereien, Museen und anderen außerschulischen Lernorten, die als Lernquellen für das Fach Latein genutzt werden können. In der Oberstufe kooperiert das Schlaun-Gymnasium mit dem Ratsgymnasium, dem Schillergymnasium, dem Pascalgymnasium und dem Geschwister-Scholl-Gymnasium. Das ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Kursangebot,

Die obersten Ziele des Lateinunterrichts sind die historische Kommunikation und die Sprachbildung, wie sie im Kernlehrplan maßgeblich festgelegt sind. So steht die Arbeit mit Texten, die aus der Antike und ggf. späteren Epochen überliefert sind, im Zentrum des Lateinunterrichts. Die Texte berühren Grundfragen menschlicher Existenz und gesellschaftlicher Zusammenhänge und Entwicklungen. Sie haben grundlegende Bedeutung für die europäische Geisteswelt und sind angesichts eines enger zusammenwachsenden Europas vor dem Hintergrund einer zunehmend globalisierten Welt von ungebrochener Aktualität. In einem Prozess des Verstehens und der dialogischen Auseinandersetzung werden die Texte in den Bewusstseinshorizont des heutigen Rezipienten überführt, was als historische Kommunikation verstanden wird.

Im Schulprogramm des Schlauns ist als Ziel der Schule genannt, die Lernenden mit jeweils individuellen Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale der Schülerinnen und Schüler optimal zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine gemeinsame Vorgehensweise aller Fächer erforderlich, die durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung der Fachbereiche gewährleistet werden soll. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess und unter Teilnahme an verschiedenen Projekten arbeitet die Schule daran, die Bedingungen für erfolgreiches und individuelles Lernen zu verbessern.

Zudem hat das Schlaun-Gymnasium den besonderen Schwerpunkt „Kunst und Kultur“. Das Fach Latein kann dazu einen wertvollen Beitrag leisten – weit über das reine Sprachenlernen hinaus. Denn:

- Latein vermittelt direkten Zugang zur antiken Kunst, Literatur und Philosophie, die die europäische Kultur bis heute prägt.
- Schüler*innen lernen, wie antike Mythen, römische Architektur und lateinische Sentenzen in der heutigen Kunst und Popkultur weiterleben.
- Die Beschäftigung mit Originaltexten (z. B. Cicero, Ovid, Vergil) fördert ein reflektiertes Verständnis von Kulturgeschichte.

Zudem fördert Latein sprachliche und kreative Kompetenzen:

- Latein als „Modell von Sprache“ hilft Schüler*innen, Sprachstrukturen zu durchdringen, was ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen und anderen Fremdsprachen stärkt.
- Das Übersetzen lateinischer Texte fördert präzises Denken, Kreativität und kritisches Lesen – Fähigkeiten, die auch in künstlerischen Prozessen zentral sind.
- Mythologische Stoffe wie der Mythos Troja oder die römischen Götterwelten bieten inspirierende Inhalte für Theater, bildende Kunst oder kreative Schreibprojekte.
- Lateinische Inschriften, Sentenzen oder Lehnwörter können in interdisziplinären Projekten (z. B. Typografie, Design, Performance) eingebunden werden.

Außerdem leistet das Fach Latein einen Beitrag zur interkulturellen Bildung:

- Der Lateinunterricht fördert interkulturelle Kompetenzen, indem er die Wurzeln europäischer Kultur sichtbar macht und zur Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt anregt.
- Gerade in der heterogenen Schülerschaft kann Latein helfen, gemeinsame kulturelle Bezugspunkte zu entdecken und zu reflektieren.

Darüber hinaus verfügen alle Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 über ein iPad. Das Arbeiten mit Teams und OneNote ist dabei in allen Fächern verpflichtend und wird im Rahmen der Medienerziehung methodisch angeleitet und regelmäßig vertieft.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein fächerübergreifendes Querschnittsthema, das auch im Lateinunterricht behandelt werden kann und soll. Im altsprachlichen Unterricht bietet vor allem die soziale Komponente der Nachhaltigkeit immer wieder Anknüpfungspotential im Sinne des existenziellen Transfers und des Übertrags eines Themas auf die Lebenswelt der Lernenden.

Die Fachkonferenz tritt in der Regel zweimal, mindestens jedoch einmal pro Schuljahr zusammen, um notwendige Absprachen bzgl. der kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung zu treffen. In der Regel nehmen auch zwei Elternvertreter sowie zwei Schülerinnen und Schüler an den nachmittags stattfindenden Konferenzen teil.

Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Besprechungen statt. Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Gemeinsame Planung von Unterrichtsvorhaben
- Fortbildungsplanung
- Beratung zur Fremdsprachenwahl
- Planung außerunterrichtlicher Aktivitäten

Die Fachvorsitzenden vertreten die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schulischen Gremien und koordinieren die Aufgaben der Fachkonferenz.

Für die alten Sprachen gibt es einen eigenen Fachraum (derzeit der Raum R02). Um die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung zu unterstützen, stehen ihnen im Fachraum und der Lehrerbibliothek didaktisches Material, Karten, Bilder, Textausgaben und Lehrbücher zur Verfügung; diese Materialsammlung wird kontinuierlich erweitert.

Der Unterricht im Fach Latein findet in der Regel im Lateinraum R02 statt. Der Lateinunterricht wird auch in der Sekundarstufe II entsprechend dem Doppelstundenmodell der Schule in Doppelstunden unterrichtet.

Latein kann am Schlaun-Gymnasium seit der Umstellung der Sprachenfolge im Jahr 2020 ab Klasse 7 erlernt werden. Eine weitere Möglichkeit, Latein zu lernen besteht seither ab der Jahrgangsstufe EF als neueinsetzende Fremdsprache in der Oberstufe. Faktisch ist dieser Kurs bisher nicht zustande gekommen.

In der Oberstufe führen die meisten Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe I Latein gelernt haben, in der Einführungsphase die Sprache weiter, um das Latinum zu erwerben. Wer darüber Latein in der Qualifikationsphase Latein lernen will und Latein sogar als Abiturfach wählt, besucht den Grundkurs am Schillergymnasium. Bei ausreichender Anwahl wird ein eigener Grundkurs am Schlaun-Gymnasium eingerichtet.

Der Lateinunterricht am Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium ist dadurch bestimmt, für die Schülerinnen und Schüler durch konkrete Lebensweltbezüge einen interessanten und auf ihre Lebenswelt bezogenen Unterricht bereitzustellen, der sie zu einem selbstständigen Lernen führen und ihre individuelle Persönlichkeitsentwicklung stärken soll. Durch die im Lateinunterricht stattfindende Auseinandersetzung mit fremdkulturellen Werten und Normen leistet der Lateinunterricht entsprechend seiner Zielsetzung einen Beitrag zur historischen Kommunikation.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan deckt die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen ab. Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die durch die Fachkonferenz beschlossene Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Lehrkräften einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle die übergeordneten Text-, Sprach- und Kulturkompetenzen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses Hauscurriculums nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards, auch beim Wechsel von Schülerinnen und Schülern in andere Lerngruppen oder beim Wechsel von Lehrkräften, für alle 5 Mitglieder der Fachkonferenz verbindlich ist, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ empfehlenden Charakter ohne Bindekraft. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen letztere vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen / Anregungen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich und im Hinblick auf die jeweilige Lerngruppe erwünscht. Auch die in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben aufgeführten Literaturempfehlungen stellen eine optionale Auswahl an möglicher Sekundärliteratur dar. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben alle Sprach-, Text-, Kulturkompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – EF Grundkurs

Einführungsphase	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Machtmissbrauch in den römischen Provinzen – Eine Skandalprozess als Wendepunkt römischer Rechtsprechung?</i> Cicero, In Verrem Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz • sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern, • anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen, • Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern, • zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Liebe, Hass, Tod, Gewalt, Verlust, Angst, Glück – Der Mythos als Spiegelbild existenzieller menschlicher Erfahrungen</i> Ovid, Metamorphosen Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen, • einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz • auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer System-grammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satz-strukturen analysieren, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. Kulturkompetenz • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sach-gerecht und strukturiert darstellen, • die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Ent-wicklungen in Europa beschreiben.	Sprachkompetenz • Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. Kulturkompetenz • themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen, • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Ent-wicklungen in Europa beschreiben, • im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.
---	---

Inhaltsfelder: Römische Rede und Rhetorik Welterfahrung und menschliche Existenz Inhaltliche Schwerpunkte: • Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum • Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart • Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl Zeitbedarf: 45 Std.	Inhaltsfelder: Welterfahrung und menschliche Existenz Inhaltliche Schwerpunkte: • Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl • Deutung von Mensch und Welt • Ausgewählte Beispiele der Rezeption Zeitbedarf: 45 Std.
<u>Summe Einführungsphase – GRUNDKURS: 90 Stunden</u>	

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q1 und Q2 Grundkurs

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>"Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?</i> Seneca, Epistulae morales ad Lucilium Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Nec vitia nec remedia pati possumus – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?</i> Livius, Ab urbe condita Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können... Textkompetenz • anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren, • textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren, • Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren, • gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,

Sprachkompetenz

- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Inhaltsfelder:

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden.

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Staat und Gesellschaft

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Stoische und epikureische Philosophie
- Sinnfragen menschlicher Existenz
- Herrscher und das Imperium Romanum
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- Römische Werte
- Politische Betätigung und individuelle Existenz
- Deutung von Mensch und Welt
- Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

Zeitbedarf: 45 Std.

Antike Mythologie

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ♦ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- ♦ Römische Werte
- ♦ Der Mythos und seine Funktion
- ♦ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung
- ♦ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
- ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Grundlagen und Prinzipien politischen Denkens und Handelns in Rom

Cicero, De officiis

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *"Ab origine mundi ad mea tempora" – Welterschöpfung und Wandlung*

Ovid, Metamorphosen

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,

Sprachkompetenz • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weit gehend selbstständig analysieren, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden. Kulturkompetenz • themenbezogene Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern, • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,	• lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern, • im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen. Sprachkompetenz • Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren, • die Fachterminologie korrekt anwenden, • auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln. Kulturkompetenz • die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden, • exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären.
--	--

- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Politische Betätigung und individuelle Existenz
- Römische Werte
- Romidee und Romkritik
- Staat und Staatsformen in der Reflexion
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Römische Werte
- Romidee und Romkritik
- Sinnfragen menschlicher Existenz
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Der Mythos und seine Funktion
- Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 35 Std.	Zeitbedarf: 35 Std.
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 70 Stunden	

2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – EF Grundkurs

Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – EF Grundkurs, Unterrichtsvorhaben II

Thema: *Machtmissbrauch in den römischen Provinzen – Eine Skandalprozess als Wendepunkt römischer Rechtsprechung?*

Cicero, In Verrem

Textgrundlage: Cicero, Divinatio in Caecilium 1-3 / 11 und 19

Cicero, In Verrem I 1-3 / Cicero, In Verrem II 4, 1-5/ 7/8/10-12//14/16-19

Inhaltsfelder:

Römische Rede und Rhetorik

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum
- Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart
- Erfahrung von Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- typische Merkmale der jeweiligen Textgattung nennen und an Beispielen deren Funktion erläutern,
- anhand signifikanter immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- zu den Aussagen der Texte begründet Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- auf Grund ihrer sprach-kontrastiven Arbeit die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils erweitern,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexere Satzstrukturen analysieren,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch unter Nutzung ihnen bekannter Methoden erweitern und sichern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur und Geschichte sachgerecht und strukturiert darstellen,
- die gesicherten und strukturierten Kenntnisse für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
Der juristische Fall • Vom Verteidiger zum Ankläger: Cicero, Divinatio in Caecilium 1-3 • Die Anliegen der Sizilier - Sizilien selbst kommt zu Wort: Cicero, Divinatio in Caecilium 11 und 19 Der Prozess beginnt: Cicero, In Verrem I 1-3 Ciceros Auftreten gegen Verres als ein Beispiel für römisches Rechtsverständnis und römische Redekunst: • Hobbydieb – Nichts und niemand ist vor dir sicher: Cicero, In Verrem II 4, 1-2 • Fallbeispiel - o Das Haus des Heius: Cicero, In Verrem II 4, 3-5/7/8/10-12//14/16-19 ggf. weitere Fallbeispiele: Sizilien – Heimat der Ceres und der Proserpina (Cicero, In Verrem II 4, 106–108) - o Henna – Wiege der Götter und Eingang in die Unterwelt - o Mythos von Proserpina und Dis - o Heiliger Ursprung des Ackerbaus und der Kultur oder: • Was Recht ist, muss Recht bleiben - die Rechtsbrüche des Verres (Verres II act. 4, 100 ff. und Verres II act. 5, 160 – 162) - o Welch ein Frevel des Verres an Göttern und Menschen	• Arten der antiken Rede, Elemente ihres Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, • unter Berücksichtigung eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, • die Einflussnahme (persuadere) in der Politik oder vor Gericht als zentrale Funktion der Rede kontextbezogen erläutern und ihre Bedeutung für das politische Leben in Rom erklären, • die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, • die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, • die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen, • das Fortwirken antiker rhetorischer Schemata bis in die Gegenwart anhand einer zeitgenössischen Rede nachweisen.	• kumulative Erweiterung und Vertiefung der lateinischen Syntax • Einsatz von Übersetzungsmethoden zur Entschlüsselung komplexer Satzkonstruktionen • erweiterter Gebrauch des Lexikons • Sachfeld „Gerichtswesen“ • Der Einsatz von Stilmitteln zur Steigerung der Wirksamkeit einer Rede • Cicero – Mensch, Autor, Anwalt • Wer war eigentlich Verres? • Die politische Situation zur Zeit Ciceros und die libera res publica: die Zeit nach Sulla und Ciceros politischer Aufstieg – Catilina • Die römische Rechtsauffassung und ihre Auswirkungen bis heute, die römische Prozessordnung • Das römische Provinzwesen, die Provinz Sizilien

- o Am Ende siegt das Gute - einem Sklaven widerfährt Gerechtigkeit - o „<i>Civis Romanus sum</i>“ – Die erbarmungslose und unrechtmäßige Misshandlung und Kreuzigung des Gavius lektürebegleitendes modernes Beispiel einer Rezeption: Roman „Imperium“ von Robert Harris		
<u>Leistungsbewertung:</u> • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3		

Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – EF Grundkurs, Unterrichtsvorhaben II

Thema: *Liebe, Hass, Tod, Gewalt, Verlust, Angst, Glück – Der Mythos als Spiegelbild existenzieller menschlicher Erfahrungen*

Ovid, *Metamorphosen*

Textgrundlage: Ovid, *Metamorphosen* I 1-4; XV 871-879 (Proömium, Epilog)

Ovid, *Metamorphosen* II 836-875 (Europa)

Ovid, *Metamorphosen* X 1-85; XI 1-84 (Orpheus und Eurydike; Tod des Orpheus)

Inhaltsfelder:

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl
- Deutung von Mensch und Welt
- Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz

- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes vortragen,

- einen Primärtext mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten vergleichen und die Art und Weise der Rezeption erläutern.

Sprachkompetenz

- Originaltexte sinnstiftend und unter Beachtung der Quantitäten lesen,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,
- überwiegend selbstständig die Form und Funktion lektürespezifischer Elemente der Morphologie und Syntax (auch mit Hilfe einer Systemgrammatik) erschließen und auf dieser Grundlage komplexe Satzstrukturen analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Kenntnisse der antiken Kultur sachgerecht und strukturiert darstellen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Antike und Gegenwart darstellen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund kultureller Entwicklungen in Europa beschreiben,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu Fragen und Problemen wertend Stellung nehmen.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
1. Sequenz: Von der Muse geküsst? – Ovids Dichtungsprogramm <i>Das Proömium und seine Funktion</i> ▪ Ovids Biographie und sein literarisches Werk ▪ programmatische Angaben eines Proömiums ▪ optional: Proömienvergleich ▪ Übersetzungsvergleich ▪ Prosodie und Metrik: Der daktylische Hexameter <i>Der Epilog und seine Funktion als Sphragis</i> ▪ Funktion des Epilogs als Sphragis ▪ Intertextualität: Vergleich mit dem Proömium ▪ Ovid als Sprachkünstler ▪ Problem der fehlenden Dauerhaftigkeit der Erinnerung und Aktualisierung 2. Sequenz: Europa – zwischen Passivität und Selbstbestimmung • Jupiter als Stier – Symbolik und Funktion der Verwandlung • Figurenanalyse: Europa zwischen Passivität und Selbstbestimmung; Diskussion über Gewalt und Macht • kulturgeschichtliche Reflexion: Was macht einen Mythos „europäisch“? • Bildanalysen: Europa auf dem Stier in der Kunst	▪ die sprachlich-stilistische Durchformung und metrische Gestaltung als durchgängige Prinzipien dichterischer Sprache nachweisen, ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die zustimmende, ablehnende bzw. kritische Haltung des Textes/Autors zu seiner Zeit und das Selbstverständnis des Autors erläutern, ▪ Arten der Rede, Elemente des Aufbaus und Gestaltungsmittel erläutern, ▪ Grundkonstanten und Bedingtheiten der menschlichen Existenz identifizieren, ▪ auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells eine Rede in ihrem situativen bzw. historischen Kontext analysieren, ▪ die Subjektivität der Wahrnehmung römischer Lebenswirklichkeit und das daraus resultierende Lebensgefühl herausarbeiten, ▪ die in den Texten zum Ausdruck kommende Welt- und Lebensauffassung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen und dazu wertend Stellung nehmen,	▪ Vergleich mit Proömien anderer Werke, z.B. Caesar, De bello Gallico; Homer, Odyssee; Homer, Ilias; Sallust, Coniuratio Catilinae; Ovid, Ars amatoria I 1-34 als optionale Zusatzaufgabe für leistungsstarke SuS (im Sinne der Binnendifferenzierung) ▪ Zusammenstellung programmatischer Angaben eines Proömiums ▪ Problematisierung der fehlenden Dauerhaftigkeit moderner (Archivierungs-) Medien (z.B. Flash Speicher, optische Speichermedien, gepresste optische Speichermedien, Filme aus Zelluloid, Magnetbänder, holographische Speicher etc.) ▪ Reaktivierung des Vorwissens der SuS: bspw. Rückgriff auf ein in EF eingeführtes Kommunikationsmodell ▪ Arbeitsblatt: "Stilmittel" ▪ Methoden der Bildinterpretation: Bild-Inhalt - Bild-Komposition - Bild-Deutung/Interpretation - Urteil/(Be-) Wertung ▪ Sprache als Mittel der Emotion ▪ Schülerkurzvortrag zur homerischen Unterweltsvorstellung (Homer, Odyssee XI Nekyia) ▪ Merkmale eines inneren Monologs als Voraussetzung für produktionsorientiertes Aufgabenformat,

• Diskussion: Was sagt uns der Mythos heute? Verbindung zu aktuellen Europa-Diskursen 3. Sequenz: Bis dass der Tod euch scheidet – Die Macht der Liebe und die Macht der Musik <i>Todeshochzeit und tragischer Tod</i> ▪ Prinzip des carmen perpetuum: Funktion des Hochzeitsgottes Hymenaeus ▪ Schlangensymbolik ▪ Frage nach Gerechtigkeit des Todeszeitpunkts <i>Der Unterweltsgang des Orpheus</i> ▪ antike Unterweltsvorstellung(en) ▪ Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt und deren Wirkung ▪ Der Rückweg aus der Unterwelt ▪ Gründe für Übertretung des göttlichen Verbots: Die innere, psychische Disposition des Orpheus ▪ Rezeption und Tradition; motivgeschichtlicher Vergleich <i>"Hic est nostri contemptor" – Orpheus, der Frauenverächter</i> ▪ Psychologie der Trauer: Trauerarbeit des Orpheus ▪ Gegensatz zwischen dionysisch-bacchantischer und apollinisch-rationaler Geisteshaltung ▪ Der Tod des Orpheus	▪ das Fortwirken eines Themas oder Motivs anhand ausgewählter Beispiele aus Kunst, Musik oder Poesie erläutern.	ggf. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich „Deutsch“ ▪ fächerübergreifende Perspektive: Zusammenarbeit mit dem Fach „Musik“ (z.B. musikalische Rezeption bei Offenbach) ▪ optional: Vergleich mit moderner Trauerforschung [☞ Rainer Traub/ Annette Großbongardt, Abschied nehmen. Vom Umgang mit dem Sterben, in : Spiegel Wissen 4/ 2012; Conny Neumann, Gefangen in der Einsamkeit, in: Spiegel Wissen 1/2011] ▪ optionale Schülerreferate (im Sinne der Binnendifferenzierung): Seelenauffassungen bei Homer und Platon bzw. christliche Seelenauffassung
---	---	--

▪ antike Seelenauffassung(en) optional: Lekjtüre weiterer Metamorphosen, z. B.: Pyramus und Thisbe, Pygmalion, ...		
<u>Leistungsbewertung:</u> • metrische Analyse hexametrischer Verse • schriftliche Übung zur Terminologie („rhetorische Tropen und Figuren“) bzw. Stilmitteln, ggf. Anwendungsübung im offenen Aufgabenformat (produktionsorientierte Verfahren) • Verschriftlichung einer Bildinterpretation • Beschriftung einer Abbildung der antiken Unterweltsvorstellung (z.B. mittelalterlicher Holzschnitt) • Deklamationsübung: mündlicher Lesevortrag der Rede des Orpheus vor den Göttern der Unterwelt • Abfassen eines inneren Monologs: Beschreibung des Rückweges und des Momentes des Sich-Umdrehens aus der Sicht des Orpheus bzw. der Eurydike • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3		

2.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben – Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q1 und Q2 Grundkurs

Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q1 Grundkurs, Unterrichtsvorhaben I

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *"Quid est praecipuum?" – Oder wie gestaltet der Mensch sein Leben?*

Seneca, Epistulae morales ad Lucilium

Textgrundlage: Seneca, Ad Lucilium epistulae morales 16, 1 ff. (gekürzt)

Seneca, Ad Lucilium epistulae morales 1

Seneca, Ad Lucilium epistulae morales – ausgewählte Textausschnitte zum Thema Freundschaft (2, 2 / 3, 2 / 3, 3 / 3, 4 / 6, 2 / 9, 6 / 9, 8 / 9, 9 / 9, 10)

Inhaltsfelder:

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Staat und Gesellschaft

Welterfahrung und menschliche Existenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Stoische und epikureische Philosophie
- Sinnfragen menschlicher Existenz
- Herrscher und das Imperium Romanum
- Ethische Normen und Lebenspraxis
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

- Römische Werte
- Politische Betätigung und individuelle Existenz
- Deutung von Mensch und Welt
- Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl

Zeitbedarf: 45 Std.

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz

- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
1. Sequenz: „<i>Philosophia – quid ad nos?</i>“ – Die Bedeutung der Philosophie in Antike und Gegenwart Seneca, Ad Lucilium epistulae morales 16, 1 ff. (gekürzt) „<i>Generis humani magistra</i>“ – Die Philosophie: eine pragmatische und verlässliche Ratgeberin in den Stürmen des Alltags? (z.B Zeit, Freundschaft, Reichtum, Freude, lebenslanges Lernen) 2. Sequenz: Die Zeit als Wegweiser unserer Lebensführung? Der richtige Umgang mit der Zeit (<i>Dum differtur, vita transcurrit</i>) Sen. epistulae 1) 3. Sequenz: Was ist Freundschaft? Lektüre ausgewählter Briefausschnitte zum Thema Freundschaft	▪ Grundzüge der stoischen Philosophie kennenlernen ▪ Philosophie als Kunst der Lebensführung kennenlernen und sich mit den philosophischen Gedanken auseinandersetzen ▪ Merkmale philosophischer Briefliteratur ▪ Senecas Ratschläge bzgl. der Nutzung der Zeit ▪ Vergleichs- und Berührungspunkte von Seneca und Christentum erfassen ▪ Verständnis philosophischer Begrifflichkeiten ▪ senecanischer Wortschatz und Stil	▪ Etymologie des Begriffes "Philosophie" ▪ Sammlung von Schülerassoziationen zu ▪ Sinnfragen des Lebens ▪ Wortschatz „Philosophie“ zusammenstellen ▪ Referat „Philosophie der Stoa“ ▪ Cluster „Der stoische Weise“ ▪ Epikur ▪ Spannung zwischen Leben und Werk Senecas ▪ Selbsteinschätzungsbogen für die Schülerinnen und Schüler zum Thema Zeitznutzung ▪ Das carpe diem-Motiv bei Horaz, 1, 11 bzw. Martial 5, 58 ▪ Rezeption bei Dali (Die zerrinnende Zeit) ▪ kreative zeichnerische Umsetzung von Sätzen ▪ Arbeitsteilige Erschließung von Texten zum Thema Freundschaft
<u>Leistungsbewertung:</u> • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3		

Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q1 Grundkurs, Unterrichtsvorhaben II

Thema: *Nec vitia nec remedia pati possumus* – der Untergang der Republik als Krise ohne Alternative?

Livius, Ab urbe condita

Textgrundlage: Der Raub der Sabinerinnen (Livius, Ab urbe condita 1, 9, 1-5/8-11/13-16)

Lucretia – Das Ende der Königszeit (Livius, Ab urbe condita 1, 57, 6-11/58, 1-4/5-12/59, 1-2)

Cincinnatus – Vom Landmann zum Diktator und zurück (Livius, Ab urbe condita 3, 26, 8-10/27, 1-4/28, 1-3/29, 7)

Horatius Cocles – Der einäugige Held auf der Brücke (Livius, Ab urbe condita 2, 10, 1-13)

Die praefatio (Livius, Ab urbe condita 1, praef.) (zweisprachig)

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Antike Mythologie

Rede und Rhetorik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates
- ♦ Mythos und Wirklichkeit – römische Frühzeit, res publica und Prinzipat
- ♦ Römische Werte
- ♦ Der Mythos und seine Funktion
- ♦ Aufgabe der römischen Geschichtsschreibung

- ♦ Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
- ♦ Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Zeitbedarf: 45 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können...

Textkompetenz

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren.

Sprachkompetenz

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
<i>Quae vita, qui mores fuerunt! – mores maiorum</i> als Heilmittel vor der Selbstvernichtung 1. Sequenz: "<i>Moribus antiquis res stat Romana virisque</i>" – Nach alter Väter Sitte! Die Entstehung des römischen Gemeinwesens: Wille der Götter oder planvolles Handeln der Könige? - Das gute Königtum: Romulus - der mythische Gründer der Stadt und die Notwendigkeit des Krieges ("<i>vi et armis</i>") - Die Haltung Roms gegenüber Fremdem: Assimilationswille und Geringschätzung des Autochthonentums (Römer und Sabiner) 2. Sequenz: Auf der Suche nach dem <i>vir vere Romanus</i> - Die Idealisierung aristokratischer Werte anhand ausgewählter exempla - Tarquinius Superbus: das Beispiel "entarteten" Königtums und Brutus, der Begründer der republikanischen Freiheit - <i>superbia</i> oder <i>libertas</i>? - Lucretia - Opfer einer patriarchalischen Gesellschaft? - Cincinnatus und Horatius Cocles – zählt der Staat mehr als das eigene Leben?	- zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, - zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, - als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten, - die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und Kausalzusammenhänge erläutern, - wichtige Kernbegriffe der römischen Religion (u.a. Kult, <i>pietas</i>, Sühnemaßnahmen, Opferhandlungen) im historischen Kontext erklären, - die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern, - die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen	- Vergleich der Gründung des römischen Staates mit dem archäologischen Exkurs in Sallusts <i>coniuratio Catilinae</i> (Sall. Cat. 6) - fachübergreifende Kooperationen zu Aussetzungs-/Gründungsmythen - Schülerreferate zu den römischen Königen - Katalog der römischen Werte, Tugenden - Erarbeitung weiterer moralischer exempla in arbeitsteiliger Kleingruppenarbeit - Sekundärliteratur zum Aufbau der römischen Verfassung - Wort-/Sachfelderstellung zu tugendhaftem und untugendhaftem Verhalten - Zusammenstellen von Elementen der <i>fortuna anceps</i> bei römischen Schlachtenbeschreibungen - Recherche nach <i>cognomina</i> berühmter Römer (z.B. Scaevola, Torquatus, Germanicus) - Erarbeitung der <i>praefatio</i> in deutsch-lateinischer Textvorlage; rückblickender Ausweis der in den beiden Sequenzen dargestellten <i>vitia</i> und ihrer <i>remedia</i>; Einbindung von Livius' geschichtspessimistischer Haltung in den Kontext der römischen Historiographie, auch unter Bezug auf Sallusts Geschichtsbild; Herausarbeiten der Rolle des Augustus für das Geschichtsbild des Livius.

3. Sequenz: Geschichte als <i>magistra vitae</i>? – "Alle Geschichtsschreiber haben, könnte man sagen, mit Nachdruck darauf bestanden, dass das Studium der Geschichte die beste Erziehung und Übung für das politische Leben darstellt." (Polybios) „<i>iuuabit ... rerum gestarum memoriae principis terrarum populi pro virili parte et ipsum consuluisse</i>“ – unkritische Glorifizierung des römischen „Weltmachtstrebens“ bei Livius? ▪ Livius und seine Vorgänger – <i>imitatio, aemulatio oder superatio</i>? ▪ Rom: Zur Weltherrschaft berufen? – Das Verhältnis von Historiographie und Herrschaftsideologie ▪ Deszendenztheorie: Gründe und Ursachen für Aufstieg und Niedergang des römischen Volkes - Vom <i>pudor hominum</i> zu <i>avaritia</i> und <i>luxuria</i> ▪ Geschichte als ‚<i>magistra vitae</i>‘ – Livius‘ didaktische Zielsetzung	Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen. ▪ aitiologische, idealisierende und kritische Implikationen in der Darstellung historischer Zusammenhänge vor dem Hintergrund einer moralisch-erziehenden Geschichtsschreibung deuten, ▪ den Zusammenhang zwischen dem aitiologischen und dem apologetischen Ansatz der Geschichtsschreibung (Historiographie und Herrschaftsideologie) erläutern und kritisch dazu Stellung nehmen, ▪ die mythologische Begründung der römischen Herrschaft, Ausprägungen des Sendungsgedankens und Gründe für Aufstieg und Niedergang des Imperium Romanum herausarbeiten und die Anwendbarkeit von Erklärungsmodellen auf andere historische Zusammenhänge prüfen.	▪ lektürebegleitende Zusammenstellung sprachlicher Besonderheiten der livianischen Sprache im Bereich der Laut- und Formenlehre, ggf. auch der Syntax ▪ Wesen und Eigenart der römischen Historiographie ▪ optional zur Vertiefung (als Maßnahme der Bindendifferenzierung): Herausarbeiten der Rolle des Augustus für das Geschichtsbild des Livius
<u>Leistungsbewertung:</u> • Präsentation • halboffene und geschlossene Aufgabenformat • Synoptischer Textvergleich • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3		

Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q2 Grundkurs, Unterrichtsvorhaben I

Thema: Grundlagen und Prinzipien politischen Denkens und Handelns – Stoische Ethik für die römische Politik

Cicero, De officiis

Textgrundlage: Cicero, De officiis 1,1-15; 34-37; 2,52-54; 3,38-39 u.a.

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Politische Betätigung und individuelle Existenz
- Römische Werte
- Romidee und Romkritik
- Staat und Staatsformen in der Reflexion
- Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 35 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur formulieren,
- sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und sprachlich-stilistische Gestaltung analysieren und exemplarisch den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- Texte in ihren historisch-kulturellen Zusammenhang einordnen und die Bedeutung von Autor und Werk in ihrer Zeit erläutern,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern.

Sprachkompetenz:

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weit gehend selbstständig analysieren,
- auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern,
- ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern,
- ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.

Kulturkompetenz:

- themenbezogene Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,
- sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinandersetzen und eigene Standpunkte entwickeln.

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
1. Sequenz: Inhalt und Aufbau des Werkes sowie Grundbegriffe der stoischen Philosophie • Ciceros Sohn Marcus als expliziter Adressat der Schrift • <i>honestum</i> und <i>utile</i> • Die „Kardinaltugenden“ <i>sapientia</i>, <i>iustitia</i>, <i>magnanimitas/fortitudo</i> und <i>temperantia</i> 2. Sequenz: Ciceros Verständnis von <i>bellum iustum</i> (1,34-37) / Odysseus als Kriegsdienstverweigerer (3,97-99) 3. Sequenz: Der Ring des Gyges – Ein Gedankenexperiment (3,38f.)	▪ zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung fürs römische Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, ▪ die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen, ▪ Beispiele für eine politische und unpolitische Existenz sowie die Beweggründe dafür darstellen und sich kritisch mit Bewertungen dieser Lebensformen auseinandersetzen, ▪ zentrale Ereignisse der römischen Geschichte strukturiert darstellen und in den historischen Kontext einordnen, ▪ als typische Gestaltungsmittel u. a. die Darstellung positiver und negativer exempla, Anschaulichkeit, Dramatisierung und Psychologisierung nachweisen und im Hinblick auf ihre Funktion deuten.	▪ Schülerreferate zu Ciceros Leben und Werk sowie zu einzelnen Aspekten der stoischen Philosophie ▪ fachübergreifende Kooperation mit Geschichte oder Sozialwissenschaften ▪ Interpretation von (modernen) Rezeptionsdokumenten, z.B. aus der Fantasy-Literatur.
Leistungsbewertung • Wort- und Sachfeldanalyse • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3		

Fortgeführte Fremdsprache Latein als 2. Fremdsprache – Q2 Grundkurs, Unterrichtsvorhaben II

Thema: *"Ab origine mundi ad mea tempora" – Weltschöpfung und Wandlung*

Ovid, Metamorphosen

Textgrundlage: Ovid, Metamorphosen I 1-88; 89-151 (Kosmogonie, Vier Weltalter)

Inhaltsfelder:

Staat und Gesellschaft

Römische Geschichte und Politik

Römisches Philosophieren

Antike Mythologie, römische Religion und Christentum

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Römische Werte
- ♦ Romidee und Romkritik
- ♦ Sinnfragen menschlicher Existenz
- ♦ Ethische Normen und Lebenspraxis
- ♦ Der Mythos und seine Funktion
- ♦ Römische Göttervorstellungen und ihre Bedeutung für den römischen Staat, seine Herrscher und das Imperium Romanum
- ♦ Politische, soziale und ökonomische Strukturen des römischen Staates

Zeitbedarf: 35 Std.

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

Textkompetenz:

- anhand textsemantischer und textsyntaktischer Merkmale eine begründete Erwartung an Inhalt und Struktur der Texte formulieren,
- textadäquat auf der Grundlage der Text-, Satz- und Wortgrammatik dekodieren,
- Originaltexte sprachlich richtig und sinngerecht rekodieren und ihr Textverständnis in einer Übersetzung dokumentieren,
- zur Vertiefung des Textverständnisses Übersetzungen miteinander vergleichen und die grundlegende Differenz von Original und Übersetzung nachweisen,
- unter Beachtung der Quantitäten, der sinntragenden Wörter und Wortblöcke sowie des Versmaßes (hexametrische Dichtung) als Nachweis ihres Textverständnisses vortragen,
- Texte anhand immanenter Kriterien im Hinblick auf Inhalt, Aufbau, gedankliche Struktur und formal-ästhetische Gestaltung (sprachliche, metrische, stilistische und kompositorische Gestaltungsmittel) weitgehend selbstständig analysieren und den Zusammenhang von Form und Funktion nachweisen,
- ausgewählte lektürerelevante Versmaße (u.a. Hexameter) metrisch analysieren,
- gattungstypologische Merkmale nachweisen und in ihrer Funktion erläutern,
- lateinische Texte mit Hilfe unterschiedlicher Interpretationsansätze (historisch und biographisch) interpretieren,
- lateinisches Original und ausgewählte Rezeptionsdokumente vergleichen und Gründe für unterschiedliche Rezeptionen erläutern,
- im Sinne der historischen Kommunikation zu den Aussagen Texte und ihrer Rezeption Stellung nehmen.

Sprachkompetenz:

- Form und Funktion der Morphologie und Syntax (z.B. mit Hilfe einer Systemgrammatik) erklären und auf dieser Grundlage Satzstrukturen weitgehend selbstständig analysieren,
- die Fachterminologie korrekt anwenden,

Kulturkompetenz:

- themenbezogen Aspekte der antiken Kultur und Geschichte und deren Zusammenhänge erläutern,
- die Kenntnisse der antiken Kultur für die Erschließung und Interpretation anwenden,

• auf der Grundlage komparativ-kontrastiver Sprachreflexion die Ausdrucksmöglichkeiten in der deutschen Sprache auf den Ebenen der Idiomatik, der Struktur und des Stils reflektiert erläutern, • Fremdwörter, Termini der wissenschaftlichen Sprache sowie sprachverwandte Wörter in anderen Sprachen erklären und sie sachgerecht verwenden, • ihren Wortschatz themen- und autorenspezifisch erweitern und sichern, • kontextbezogen unbekannte Wörter, spezifische Bedeutungen und grammatische Eigenschaften mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs ermitteln, • ihr grammatisches Strukturwissen zur Erschließung analoger Strukturen und zur Erfassung der Grundaussagen von Texten in weiteren Fremdsprachen anwenden.	• exemplarisch Kontinuität und Diskontinuität zwischen Antike und Gegenwart aufzeigen und deren Bedeutung vor dem Hintergrund der kulturellen Entwicklung Europas erklären, • sich mit Denkmodellen und Verhaltensmustern der Antike unter Bezugnahme auf ihre eigene Gegenwart auseinander setzen und eigene Standpunkte entwickeln.
--	--

Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen
Weltschöpfung, Weltwandel und die Stellung des Menschen im Kosmos als "imago mundi" <i>Vom Chaos zum Kosmos</i> - Proömium - Ovid als Verfasser einer Universalgeschichte - Kosmogonie: Chaos als Urzustand - Vier Elementen-Lehre – Schöpfung als Trennung und Ordnung der Grundelemente - Die physikalische Schöpfung - Die biologische Schöpfung <i>Der Mensch als "Krone der Schöpfung"</i> - Wesensbestimmung des Menschen als „<i>homo rationabilis</i>“ ("<i>mentisque capacius altae</i>") - Gottesebenbildlichkeit des Menschen ("<i>divino semine</i>") - qualitativer Unterschied zwischen Mensch und Tier: "Ob sich der Mensch als Geschöpf Gottes versteht oder als arrivierten Affen, wird einen deutlichen Unterschied in seinem Verhalten [...] ausmachen." (Arnold Gehlen) - Schöpfungsauftrag des Menschen <i>Früher war alles besser: Die gute "alte Zeit"...</i> - Paradiesvorstellungen - Die "<i>aurea aetas</i>" als archetypische Vorstellung des Menschen	- den Mythos als eine Form der Welterklärung erläutern, - die Funktion von Mythos und Religion im Staat exemplarisch beschreiben und erläutern. - philosophische Antworten auf Sinnfragen der menschlichen Existenz (Glück, Freiheit, Schicksal, Leiden, Tod) und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit beurteilen, - zentrale politische und ethische Leitbegriffe der Römer erläutern und ihre Bedeutung für römisches Selbstverständnis exemplarisch nachweisen, - die gesellschaftlichen Schichten, die politischen Organe, die rechtlichen und sozialen Verhältnisse des römischen Staates in Republik und Kaiserzeit in ihren Grundzügen darstellen.	- Schülerinput (im Sinne der Binnendifferenzierung): moderne Urknall-Theorien (ggf. in Kooperation mit dem Physik-Unterricht) - Maßnahmen der Binnendifferenzierung: arbeitsteilige Hausaufgabe a) Vergleich mit Genesis (1. Moses 1,1-30): Schöpfungsauftrag des Menschen b) Exkurse zur modernen Anthropologie, z.B. Arnold Gehlen, Der Mensch, seine Natur und seine Stellung in der Welt; Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos - Arbeits- und Sozialformen: Bearbeitung der einzelnen Weltzeitalter z.B. in Form einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit - Übersicht über den formalen Aufbau der Metamorphosen und deren thematisches Gliederungsprinzip, vgl. Franz Bömer, P. Ovidius Naso, Metamorphosen. Kommentar, Buch XIV-XV, Heidelberg 1986, S. 272 - Arbeits- und Sozialformen: z.B. arbeitsteilige Erarbeitung des Metamorphosen-Themas (obligatorisch: Jahreszeiten, Menschenalter; optional: Elemente, geologische und zoologische Veränderungen)

▪ Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern ▪ Darstellungsprinzip "<i>ex negativo</i>" ▪ Beispiele für Rezeption <i>O tempora, o mores! Kulturpessimismus in der Antike</i> ▪ Die deszendente Entwicklungslinie: Vom Goldenen über das Silberne und Bronzene zum Eisernen Zeitalter ▪ Der Fluch der Technik - Das Eiserne Zeitalter (als Anknüpfung zur Zeitgeschichte Ovids) ▪ Verhältnis des Menschen zur Natur, zu den Mitmenschen und zu den Göttern ▪ Ovid und das augusteische Herrschaftsprogramm		
Leistungsbewertung • Wort- und Sachfeldanalyse oder metrische Analyse • Verschriftlichung eines produktionsorientierten Aufgabenformats (vgl. vorhabenbezogene Absprachen / Anregungen) • metrischer Lesevortrag und metrische Analyse • Präsentation der Ergebnisse der arbeitsteiligen Gruppenarbeit zu den Vier Weltaltern • Klausuren und weitere Überprüfungsformen vgl. KLP Kap. 3		

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
- 16.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
- 17.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 18.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

- 19.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 20.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("quid ad nos?").
- 21.) Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkts- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
- 22.) Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

I. Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen/Klausuren

Gestaltung und Korrektur der Klausuren

zweigeteilte Aufgabenstellung mit

1. Übersetzung

Umfang: umgerechnet auf die in der Klausur für die Übersetzung vorgesehene Zeit ungefähr 1 Wort pro Minute

Bewertung: Note ausreichend: je 100 Wörter nicht mehr als 10 ganze Fehler

Diese Fehlerzahl kann sich in Abhängigkeit des Schwierigkeitsgrades von Texten verändern. Übersetzungsfehler werden am Rand notiert.

Dabei werden folgende Fehler unterschieden:

— halber Fehler: leichter Fehler, der den Sinn des Textes nicht wesentlich entstellt

| ganzer Fehler: mittelschwerer Verstoß, der den Sinn des Textes entstellt oder als Verfehlen bzw. Nichtbeachten zentraler Lernziele der vorausgegangenen Unterrichtsreihe zu werten ist

+ Doppelfehler: schwerer „Konstruktionsfehler“ o. Verstoß in den oben genannten Bereichen, die den Textsinn erheblich entstellen oder als grobes Missachten zentraler Lernziele des vorausgegangenen Unterrichts zu werten sind.

Bei völlig verfehlten Stellen bzw. Textlücken wird pro 5 lateinische Wörter ein Doppelfehler angerechnet.

Zur Bestimmung der einzelnen Notenstufen sehen die Richtlinien vor, zunächst die Fehlergrenze zwischen einer noch ausreichenden und mangelhaften Leistung zu ziehen (s.o.) und darauf die übrigen Noten äquidistant,

d.h. in gleichen Abständen festzulegen. Dabei soll jedoch nicht streng schematisch vorgegangen werden, sondern die Abgrenzungen sollen – wenn möglich – bei deutlichen Einschnitten erfolgen.

2. aufgabengelenkten Interpretation dieses ggf. um weitere Dokumente/Materialien erweiterten Textes

Umfang: 3 – 4 Aufgaben, die alle Anforderungsbereiche abdecken

Bewertung: Note ausreichend: Erreichen von annähernd der Hälfte der Gesamtpunktzahl

Neben der inhaltlichen Qualität ist die angemessene Form der Darstellung ein wichtiges Kriterium für die Bewertung der geforderten Leistung. Dazu gehören auch Rechtschreibung und Ausdruck. Wie bei der Übersetzungsleistung werden die übrigen Notenstufen in einem linearen Verfahren, d.h. in gleichen Abständen festgelegt.

Bewertungsverhältnis Übersetzung – Begleitaufgaben 2:1

Korrektur und Rückgabe der Klausuren erfolgt möglichst zeitnah. Bei der Rückgabe erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Erwartungshorizont zu den zu bearbeitenden Aufgaben mit individueller Rückmeldung und Hinweisen zu ihrer Bearbeitung der Aufgaben.

Die Dauer der Klausuren beträgt in der EF 90 Minuten. In der Qualifikationsphase richtet sie sich nach der schulinternen Absprache bzw. Vorgaben des Ministeriums zur Dauer der Klausuren.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in angemessenem Vorlauf zur Klausur einen Kompetenzcheck, damit Zeit bleibt, sich auf alle zu überprüfenden Kompetenzen vorzubereiten.

II. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Punktuelles

- kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrolle
- Überprüfung des Hör- und Leseverstehens
- vorgetragene Hausaufgaben
- Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase
- Referate
- Arbeit an Projekten
- Stationenlernen
- Gestalterische Arbeiten

Kontinuierliches

- verstehende Teilnahme am Unterrichtsgeschehen
- individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- kooperative Leistungen im Rahmen von Team- und Gruppenarbeit

III. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung sollen für die Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein.

Bewertungskriterien:

- Quantität und Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Bei der Findung der Gesamtnote erfolgt eine Orientierung an der Definition der einzelnen Notenstufen:

- sehr gut (1) Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.
- gut (2) Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
- befriedigend (3) Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
- ausreichend (4) Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
- mangelhaft (5) Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
- ungenügend (6) Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Übergeordnete Bewertungskriterien für beide Bereiche

Allgemein: Selbstständigkeit, Engagement und Konzentriertheit, Sorgfalt, Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben

Aufgabenerfüllung/Inhalt: sachliche Richtigkeit, Nutzung von fachspezifischen Methoden der Texterschließung und Übersetzung, Verknüpfung und Reflexion von Beiträgen, Umfang und Relevanz des eingebrachten Wissens, Präzision

Sprache/Darstellungsleistung: korrekte Anwendung der Fachsprache, angemessene Übertragung in die Zielsprache (Deutsch)

Die Leistungsrückmeldung erfolgt

- in mündlicher oder schriftlicher Form (z.B. Sprechtag, Gespräche, schriftliche Kommentierung),
- als Quartalsfeedback
- im Zusammenhang mit Klausuren und der Sonstigen Mitarbeit

2.5 Lehr- und Lernmittel

Wörterbuch

Textausgaben

Systemgrammatik

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Latein hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Fachkonferenzen Latein und Geschichte haben mit dem Unterrichtsvorhaben *Darstellung von Gründungsmythen* eine feste Zusammenarbeit in der Qualifikationsphase beschlossen. Hierzu wird im Lateinunterricht der Mythos von der Gründung Roms durch Romulus und Remus erarbeitet und mit neuzeitlichen Gründungsmythen verglichen. Im Vordergrund steht dabei die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Begründung eines deutschen Stammesverbundes durch Arminius den Cherusker und die Schlacht im Teutoburger Wald sowie deren propagandistische Verklärung im neunzehnten Jahrhundert etwa durch die Arminiusstatue. In diesem Zusammenhang werden im Geschichtsunterricht weitere nationale Symbole wie z.B. das Niederwalddenkmal, die Walhalla, die Ruhmeshalle von Kelheim und das Völkerschlachtdenkmal von Leipzig u.a. im Hinblick auf ihren künstlerisch-pathetischen sowie national-propagandistischen Gehalt thematisiert.

Anbindung an das Schulprogramm

Im Hinblick auf den Schwerpunkt 'Kunst und Kultur' bringt sich der Fachbereich Latein durch die Thematisierung des Europa-Mythos in die Vermittlung der kulturellen Wurzeln Europas ein und verdeutlicht die Rezeption der griechisch-römischen Kultur sowie der lateinischen Sprache in weiten Teilen der Europäischen Union bzw. den romanischen Sprachen.

Hier werden in Kooperation mit affinen Fächern in Projektwochen übergreifende Unterrichtsvorhaben zur Tradition und Rezeption antiker Theorien zu Architektur, Literatur und Kultur realisiert.

Fortbildungskonzept

Im Fach Latein in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung Münster, der Wilhelms-Universität Münster und des Fachverbandes teil.

Der Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert die Fachkonferenz darüber.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen kann als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt werden.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifen- den Schwerpunkte)					
Ressourcen					
perso- nell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				

	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materi- ell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamar- beit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung /Einzelin- strumente					
Leistungsbewertung/Grunds- ätze					

sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				